Wieder leuchteten am 1. Mai vom Herde der Arbeiterklasse die befreienden Gedanken vom Schutz der menschlichen Arbeitskraft, von der Erlösung aus den Ketten des Kapitals, vom Frieden unter den Völkern! Sie leuchteten, die Gegenwart erhellend und in die Zukunft weisend! . . .

• • •

Die Feier in Dresden und Umgegend.

Die Festrede in der **Zentralhalle** hielt Genosse Dr. Gradnauer. Der Besuch der Versammlung war mit Rücksicht auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse befriedigend zu nennen; 400 bis 500 Personen dürften anwesend gewesen sein. Dem Vortragenden wurde am Schlusse seiner Rede langanhaltender Beifall zu teil. Der Referent wies auf die hehre Bedeutung der Maifeier hin, betonte die Internationalität der Arbeiter und verwies auf die Ursachen der fortwährenden Kriegsgefahr. An der Spannung, die zwischen England und Deutschland herrsche, sei unsere Regierung mitschuldig. Er begrüßt darum die Solidarität zwischen der englischen und deutschen Arbeiterschaft. Die Resolution fand nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referat einstimmige Annahme.

Im stark besuchten **Volkshaus** sprach Genosse Grötzsch. Er schilderte kurz die historische Entwicklung der Maifeier, ging dann zur gegenwärtigen Zeit über und entwickelte die Bedeutung des Proletarier-Weltfeiertags. Reicher Beifall lohnte dem Referenten für sein vorzügliches Referat. Mit dreifachem Hoch auf die internationale völkerbefreiende Sozialdemokratie schloß der Vorsitzende die überfüllte Versammlung.

Im gutbesetzten Saale des **Linckeschen Bades** sprach Genosse Fleißner über die Forderungen und Bedeutung des Tages. Er betonte besonders, daß angesichts der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Konstellationen kein Tag mehr geeignet sei, uns zum Kampfe anzuspornen, als der 1. Mai. In wirksamer Weise erörterte der Referent den großen Gegensatz zwischen der kulturellen Bedeutung eines wirksamen Arbeiterschutzes und dem barbarischen Wesen des modernen Militarismus, der die Völker ruiniere. Der ewige Völkerfrieden, von dem schon Herwegh gesungen habe, werde aber erst erreicht in der sozialistischen Gesellschaft, für die wir kämpfen bis zum Siege. Unternehmertum und bürgerliche Parteien schließen sich fest zusammen, das einzige und das letzte Mittel, der Sozialdemokratie noch stand zu halten. Das herrschende Scharfmachertum greift zu den brutalsten Mitteln, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Die Sozialdemokratie will ihre Forderungen und Ziele auf gesetzlichem Wege zur Durchführung bringen. Es wird jedoch an der jetzt herrschenden Klasse liegen, ob das möglich ist. Die Sozialdemokratie wird aber siegen, so oder so. Die einzige Bedingung ist, daß wir uns stets als Klasse fühlen, daß wir wissen, die Befreiung der Arbeiterschaft aus den Fesseln des Kapitalismus kann nur das Werk der Arbeiterklasse sein. Kein Kompromißeln, zäh am Klassenkampfstandpunkt festhalten! Das muß mehr denn je diesmal unsere Maiparole sein. (Stürmischer Beifall.)

Im gutbesuchten Gasthof zu **Pieschen** referierte Genosse Menke über die Bedeutung des 1. Mai. Mit feurigen Worten schilderte er die Mühseligkeiten und Entbehrungen, denen das Proletariat unterworfen sein wird, solange der Kapitalismus seine Herrschaft über die Völker führt, beleuchtete die unsinnige Militär- und Marinewirtschaft, die der Entzweiung der Völker immer neuen Stoff gibt, um dann mit treffenden Ausführungen eine Skizzierung des zurzeit im Reichstag tobenden Kampfes um die Steuerreform zu geben, die doch nur darauf hinausläuft, dem Volke wieder ungezählte Millionen zu rauben. Allen diesen kulturfeindlichen Bestrebungen stellte er die Forderungen gegenüber, die am 1. Mai das Proletariat der ganzen Welt erhebt und deren letztes Ziel die Befreiung der Völker vom Joche des Kapitalismus und des zu seinem Schutze aufgebauten Militarismus ist. Er schloß sein mit reichem Beifall aufgenommenes Referat mit einem Appell an die Anwesenden, auch fernerhin für den weiteren Ausbau der Maifeier einzutreten. Der Vorsitzende Genosse Kühn wies dann noch auf die weiteren Veranstaltungen des 1. Mai hin und beendete die gut besuchte Versammlung mit einem begeistert aufgenommen dreifachen Hoch auf die völkerbefreiende, internationale Sozialdemokratie.

Vor dichtgefülltem Saal in der **Musenhalle Löbtau** hielt der Referent, Stadtv. Buck, seinen Vortrag über die Bedeutung des 1. Mai. In packender Weise schilderte er die schweren Kämpfe der Arbeiterschaft um Verkürzung der Arbeitszeit, um Arbeiterschutz und Beseitigung der kapitalistischen Klassenherrschaft. Dem Redner wurde brausender Beifall gezollt. Die Maifeierresolution fand einstimmige Annahme. Mit einem dreifachen Hoch auf den internationalen Sozialismus fand die imposante Versammlung ihren Schluß.

Auch die diesjährige Maifeier im Bezirk **Striesen** war eine imposante Kundgebung für die internationale Völkerverbrüderung. In der Vormittagsversammlung sprach Genosse Sindermann in einer flammenden Rede über die Bedeutung des 1. Mai. Der Saal im Sächsischen Prinzen war überfüllt. Viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Es mochten reichlich 500 Personen den Ausführungen des Referenten lauschen, die am Schlusse einen donnernden Beifall auslösten. Der Vorsitzende, Genosse John, schloß die Versammlung mit dem Appell an die Anwesenden, das Gehörte hinauszutragen zu unsern Klassengenossen. Die Anwesenden stimmten begeistert in ein dreifaches Hoch auf die internationale Sozialdemokratie ein. Die Mairesolution wurde einstimmig angenommen. Mittags ½1 Uhr stellten sich die Striesener Genossen in der Deutschen Eiche, um gemeinsam nach dem Schützenplatz zu marschieren.

Die **Resolution**, die in allen Versammlungen einstimmig angenommen wurde lautete:

> Die heute zur Maifeier Versammelten halten fest an den in der Maifeier zum Ausdruck kommenden Gedanken und erneuern das Gelöbnis, nach besten Kräften für die Verwirklichung des Achtstundentages, des Arbeiterschutzes und des Weltfriedens wirken zu wollen. Die Versammelten wissen sich mit ihren Klassengenossen auf dem ganzen Erdenrund einig in dem Protest gegen den kulturfeindlichen, völkerverwüstenden Militarismus, diese Ausgeburt der kapitalistischen Klassenherrschaft.
>
> Interessenkämpfe gewaltigster Art entfesselt der Kapitalismus, je kräftiger er sich entfaltet, je mehr er alle Länder der Erde hineinreißt in sein Getriebe. Die kriegerischen Machtmittel der Staaten suchen die Kapitalisten sich dienstbar zu machen, um in blutigem Völkerringen dem Gegner die Ausbeutungsgebiete zu entreißen, mögen darüber Kultur und Menschlichkeit rettungslos zugrunde gehen.
>
> Die Versammelten geloben, tatkräftig zu kämpfen für wahre Kultur und Freiheit, für die Verwirklichung des schönen Ideals der Gleichheit und Menschenverbrüderung; zu kämpfen gegen den Kapitalismus, für die sozialistische Gesellschaft.
>
> In diesem Sinne grüßen wir die zur Feier des 1. Mai versammelten Arbeiter der ganzen Welt.

•

Der Spaziergang und die Feier im Linckeschen Bade.

So unberechenbar der Himmel sein Gesicht schon am frühen Morgen des Weltfeiertags verzog, so unberechenbar blieb es den Vormittag über, und so unberechenbar — bald regentrüb, bald sonnenheiter, aber stets mit ein paar heiklen Wolken im Hintergrunde — blickte es noch immer auf das junge Grün der Erde nieder, als sich die Feiernden gegen 2 Uhr nachmittags auf dem Schützenplatze sammelten. Die Ritzenbergstraße füllte sich rasch mit festlich geputzten, schirmbewehrten Menschen, aber der Schützenplatz wies nur kleiner verstreute Gruppen auf. Es wurde 2 Uhr und der Schützenplatz war immer noch eine halb besetzte Fläche. Wir sind in Dresden verwöhnt; wir sind gewohnt, daß Proletarierveranstaltungen außergewöhnlichen Stils, die ihren Ausgang vom Schützenplatz nehmen, den großen Plan dort vorm Volkshause bis zur Grünen Straße zu einem menschenwogenden Terrain machen. Darum blickte mancher enttäuschten Auges auf das versammelte Zwei- bis Dreitausend.

Wie also kam's, daß sich trotzdem durch Dresdens Straßen ein Zug wälzte, der an Länge und imposanter Massentwucht denen anderer Jahre nicht nachstand? Weil all die Vorstadtproletarier, die Züge von Striesen und Löbtau her nicht erst auf dem Schützenplatz auftrafen, sondern sich dem Zuge einreihten, als sich die ersten Glieder von dannen wälzten. Ganze Ketten traten aus dem Spalier des Publikums heraus in den Zug ein. Und als die letzten Hunderte vom Volkshaus abmarschierten, schien's ihnen wie ein stolzes Wunder, als über die Köpfe hinweg die Kunde kam, daß man einem Zuge angehöre, der sich über Könneritz- und Wettinerstraße hinaus bis zum Postplatz dehnte. So gewaltig wälzte sich der wohl eine halbe Stunde lange Zug dahin — trotz der Ungunst des Sonnabends, der Krise, des Maiwetterkoboldes. Der belebte Postplatz, die lebendige Marienstraße und die schöne baumgrüne Ringpromenade wurden so ohne jede Störung passiert, als sei dem Dresdner Proletarier der Massenspaziergang eine altgewohnte, liebe Gepflogenheit. Da und dort im Zuge wohl auch das Gesicht eines zivilisierten Polizisten: nichtuniformierte Staatsdiener, die auf diese nicht mehr ungewöhnliche Weise den internationalen Arbeitertag feierten und im Proletarierzuge gegen das herrschende System protestierten. Und die an den Straßenrändern entlang spalierbildende Neugier hatte wohl das Gefühl, daß solche mit einem Umzug demonstrierende Proletariermassen in Dresden keine Seltenheit mehr sind, daß wirkliche Massenaktionen bisher nur das sozialistische Proletariat zuwege gebracht hat.

Auch in der Neustadt, am Königin-Carola-Platz, stießen neue hundertköpfige Trupps mit verspäteter Eilfertigkeit zu dem Demonstrantenzuge, dessen letzte Kolonnen ihre Schritte noch auf der Carolabrücke dröhnen ließen, als die Spitze am Linckeschen Bade anlangte. Voran die Schritt fahrenden Arbeiterradfahrer auf blanken Rädern. Und viele der Köpfe, die sich wendeten, um den gigantischen Zug zu überschauen, soweit es die Straße gestattete, mochten erfüllt sein von dem einen großen Gedanken: Das ist die Feuerprobe des 1. Mai. Der stimmungslose Sonnabend, das wirtschaftliche Elend, das deprimierende Gefeilsche der Partei- und Gewerkschaftstagungen um die Unterstützungsform für die Gemaßregelten — und trotzdem ein Menschenstrom von annähernd 6000 Köpfen. Das ist die Feuerprobe! Solche und ähnliche stolze Gedanken las man auf manchem fröhlichen, hellen Gesicht, als sich die Demonstrantenmassen in den weiten, festlichen Plan des Linckeschen Bades ergossen, Männer und Frauen, Jünglinge und Mädchen und frohe, munter trippelnde Kinder; empfangen von zwei abwechselnd schmetternden Musikkorps, die ihre beste Marschmusik gaben und die Wolken vom Himmel wegblasen zu wollen schienen.

Lange vor Eintreffen des Maifestzuges war der Vorgarten gefüllt. Der Zugang zum eigentlichen Festplatze, dem Hauptgarten, war gesperrt. Manche wollten Einlaß, bevor der Zug kam; sie mußten aber zurückgewiesen werden aus Rücksicht auf diejenigen, die am Massenspaziergange teilnahmen. Der Festplatz war wieder prächtig geschmückt. Die roten Draperien hoben sich wirkungsvoll aus dem jungen Maiengrün hervor. Dazwischen gemahnten die Inschriften der Transparents auch an den Kampfescharakter des Arbeiterfestes. Es waren die Standarten von der machtvollen Wahlrechtsdemonstration vom 1. November v. J. Im frischen, grünen Garten entwickelte sich bald ein buntes, festliches Leben. Alte Bekannte freuten sich des Wiedersehens und drückten sich wärmer die Hand, als dies sonst zu geschehen pflegt. Mancher Alte, der sich nicht so recht in die wogenden Massen wagte, schaute von einem sturmfreien Fleckchen mit vergnüglichem Lächeln auf die fröhliche, scherzende Menge. Die drängte sich hauptsächlich um das Musikpodium im Hauptgarten. Die Arbeitersänger hatten dort Aufstellung genommen, und mächtig brauste der Chor „Zum 1. Mai" empor. Mit großem Beifall wurden danach noch die Lieder „Arbeit" und „Mamesgröße" von den Festteilnehmern aufgenommen. Dann folgte die Festansprache, gehalten vom Genossen Redakteur Düwell. Er sprach den Versammelten aus dem Herzen, als er zunächst der schweren Zeiten gedachte, die hinter uns liegen. Jeder einzelne müsse ein Agitator werden! Glaube keiner, daß seine Kräfte hierzu nicht ausreichen! Große Gedanken tragen ihre Siegessicherheit in sich selber! Mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Maifeiertag, die moderne Arbeiterbewegung und den Sozialismus klang die Ansprache aus. — Eine willkommene Abwechslung brachten in das Programm die Arbeiter-Turner mit ihren Turnübungen am Hochreck. Sie leisteten Vortreffliches und fanden reichen Beifall. Etwas Neues war der Stabreigen der Turnerinnen, der sehr dankbar entgegengenommen wurde. Der unglücklicherweise gerade eintretende Regen hätte die Turnerinnen beinahe aus dem Konzept gebracht; die Vorführung wurde aber noch ganz glücklich zu Ende geführt. Einen hübschen Anblick bot die Gruppe, die nach dem Stabreigen vorgeführt wurde. Die schönen graziösen Bewegungen der Turnerinnen fanden denselben Beifall wie die kraftvoll geschmeidigen Bewegungen der Turner. — Der Festtag der Arbeit war wieder einmal schön verlaufen, so schön, als es der Frühlingswettergott eben gestattete. Der Weltfeiertag wird viele zu neuer Werbearbeit anspornen.

•

Auch die Abendkommerse in Dresden waren durchweg gut besucht, teilweise stärker als in den Vorjahren. Die Darbietungen wurden mit Beifall aufgenommen.

Von den in einigen Krankenhäusern und Heilstätten befindlichen Genossen gingen dem Maikomitee **Begrüßungstelegramme** zum 1. Mai zu. Auch ein Beweis für die selbst Genesungsheime belebende Macht der proletarischen Maifeier.

•

Aus der Umgegend.

Der Festzug im Plauenschen Grunde verlief ohne jede Störung. Die Stimmung der Versammlung war gut, wenngleich der Zug nicht die gleiche Stärke aufwies wie der im Vorjahre.

Die Vormittagsversammlung in der Roten Schenke in **Döhlen** hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Genosse Nitzsche referierte und fand lebhaften Beifall. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Mickten. In vier großen Fabriken ruhte die Arbeit den ganzen Tag, während in zwei Fabriken von Mittag an gefeiert wurde. Die Arbeiterschaft beteiligte sich zahlreich an den vom Maikomitee getroffenen Tagesveranstaltungen. Die Abendfeier in unseren Vorstädten war imposant. Punkt 8½ Uhr setzte sich unter massenhafter Beteiligung und Vorantritt von drei Arbeiter-Gesangvereinen von der Wöhlerstraße aus der Lampionzug nach Altkaditz in Bewegung. Zu beiden Seiten der Leipziger Straße hatte eine große Menschenmenge Aufstellung genommen, um die imposante Maidemonstration an sich vorüberziehen zu lassen. Gegen hundert Radfahrer eröffneten den Abmarsch, der sich in größter Ordnung vollzog. Leider konnte das geplante Gartenfest nicht stattfinden und man war deshalb auf den Saal angewiesen, der, vollständig überfüllt, die Teilnehmer nicht alle fassen konnte. Genosse Kühn hielt die mit stürmischem Beifall aufgenommene Festrede, während die Arbeiterturner und -Sänger für weitere Unterhaltung sorgten. Der Verlauf der Feier, die der Würde des Maifestes in jeder Beziehung entsprach, dürfte alle Genossen befriedigt haben.

Deuben. Der Kommers im Gasthof Sächsischer Wolf war stark überfüllt. Viele mußten umkehren, da sie keinen Platz mehr bekamen. Ein gut gewähltes Programm, bestehend aus Gesang, Instrumentalkonzert, turnerischen Aufführungen, und Rizitatation fand Beifall. Genosse Franz Schmidt, Dresden, hielt die Festrede.

Döhlen. Die Genossen des neunten Bezirks hielten ihren Kommers im Angermannschen Gasthof ab. Der schöne geräumige Saal war dicht besetzt. Die Arbeiter-Turner und -Sänger, sowie die Kapelle sorgten für eine abwechslungsreiche Unterhaltung. Eine kurze Ansprache des Genossen Buck fand allseitige Zustimmung.

Oberpesterwitz. Der Kommers war von 500 Personen besucht, der Genosse Reimann hielt einen oft von Beifall unterbrochenen Vortrag. Die Niedergorbitzer Freien Sänger und die Oberpesterwitzer Freien Turner leisteten Vorzügliches, was die Anwesenden durch Beifall dankten.

Gittersee. Der Kommers sah einen vollbesetzten Saal. Genosse Marx hielt die Festrede. Gesangs- und turnerische Aufführungen fanden zu allgemeiner Befriedigung statt.

Leutewitz. Der Abend-Kommers war von 500 Genossinnen und Genossen besucht. Genosse Werner hielt die mit Beifall aufgenommene Festrede. Musik, Gesang und ein Gesamtspiel wurden vom Gesangverein Frisch auf! sowie von dessen Orchester und dramatischer Abteilung ausgeführt. Die Gruppenstellungen führten Turner und Turnerinnen aus. Die Aufstellung der lebenden Bilder hatten mehrere Genossen übernommen. Alle Nummern des reichhaltigen Programms wurden mit Beifall aufgenommen.

Leubnitz-Neuostra. Im Gasthof zum alten Kloster hatten sich zu den Abendveranstaltungen ca. 250 Personen eingefunden. Genosse Stadtverordneter Krüger-Dresden hielt die Festrede und erntete lebhaften Beifall. Konzert- und Gesangsvorträge hielten die Teilnehmer bis in später Abendstunde in fröhlicher Stimmung beisammen.

Klotzsche. Unter zahlreicher Teilnahme hatte die Maifeier im Erbgericht einen ausgezeichneten Verlauf. Genosse Lorenz hielt die Festrede, von allgemeinem Beifall aufgenommen. Vorzüglich gefiellen Marmorgruppen und gute Gesangsdarbietungen zeichneten das Programm besonders aus.

Im frischen Grün einer hohen Birke wehte lustig den ganzen Tag eine rote Fahne. Niemand gab sich her, sie zu entfernen, trotzdem ein gewisser jemand entsetzt im Orte nach Reitern aus dieser Gefahr herumrannte.

Cossebaude. Die Feier wurde durch einen gemeinschaftlichen Morgenspaziergang eingeleitet, und zwar nach Niederwartha, Cämmichgrund, Oberwartha, Osterberg, Rennersdorf, Brabschütz und Albrechtshöhe. Die Partie bewegte sich in dem herrlichen **Baumblütengelände.** Abends 7 Uhr fand Kommers in den festlich dekorierten Räumen des Bergrestaurants statt. Die Beteiligung war stark. Die Festrede hielt Genosse Höppner.

Kötzschenbroda. Die Abendveranstaltung des hiesigen Bezirks im Gasthof Heiterer Blick, Niederlößnitz, war von zirka 600 Personen besucht. Genosse Gradnauer hielt eine wirkungsvolle Festrede.

Reichenberg. Eine rote Fahne, die auf den Vorderer Höhen angebracht war, leuchtete früh am Weltfeiertag in den Morgen hinein. Sie wurde aber von den Staatsreitern bald entfernt. Am Abend hatten sich die Genossen und Genossinnen, etwa 900, zum Kommers im Gasthofe zu Reichenberg eingefunden. Die Festrede hielt Genosse Meentzer-Moritzburg. Die Feier verlief zur allgemeinen Befriedigung.

Weixdorf. Am frühen Morgen verkündete eine rote Fahne den 1. Mai. Von der Polizei konnte erst gegen Mittag das umstürzlerische Zeug beseitigt werden. Am Abend fand im Gasthof Weixdorf Kommers statt, der gut besucht war. Genosse Lehmann aus Ottendorf hielt die Festrede in trefflicher Weise. Darauf folgte Gesang, abwechselnd mit turnerischen Aufführungen der Freien Turnerschaft Weixdorf und Kunstfahren vom Mitglied des Arbeiter-Radfahrbundes Paul Höhne aus Friedersdorf. Zum Schluß wurde ein dreifaches Hoch auf die völkerbefreiende Sozialdemokratie ausgebracht.

Radeberg. Durch Arbeitsruhe beteiligten sich an der Maifeier zirka 80 Mann. Der geräumige Saal des Schützenhauses war am Abend bei dem stattgefundenen Kommers bis auf den letzten Platz besetzt.

Kreischa. Die Feier wurde durch Morgengesang auf dem Sinnestempel vom Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger eingeleitet. Nach dem gemeinsamen Spaziergang fand abends in Lungkwitz Versammlung und Kommers statt. Genosse Wustlich-Rabenau referierte über die Bedeutung des 1. Mai. Dem schlossen sich Rezitationen von Paul Matthes-Dresden, Gesangsvorträge der Gesangvereine Karsdorf und Kreischa an. Den Schluß bildete die Aufführung eines sozialen Dramas. Die zahlreich besuchte Versammlung nahm einen guten Verlauf.

Schmiedeberg. Der Kommers am Abend war von etwa 350 Personen besucht. Die Festrede des Genossen Nitzsche-Dresden wie alle übrigen Darbietungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Somsdorf. Der am Sonnabend den 1. Mai im Gasthof zu Somsdorf stattgefundene Kommers, der sehr gut besucht war, und das Programm, das der Würde des Tages entsprach, konnten als gelungen bezeichnet werden. Schon am Vorabend und in frühen Morgenstunden wurde die Feier durch Böllerschüsse und Freiheitsliedern, die von den Bergen erklangen, eingeleitet.

Dippoldiswalde. Am Morgen des 1. Mai flatterten lustig zwei rote Fahnen dem neuen Tag entgegen. — Der Kommers am Abend nahm im gutbesetzten Saale der Reichskrone einen schönen Verlauf. Die Festrede, die Genosse Starke-Dresden hielt, wurde mit Beifall aufgenommen, ebenso alle übrigen Darbietungen.

Rabenau. Nur in einigen Fabriken wurde dieses Jahr gefeiert. Ein Vormittagsausflug wurde unternommen. An diesem beteiligten sich ungefähr 40 Personen. Der Kommers am Abend war gut besucht. Die Festrede hielt Genosse Paul Richter. Sie bildete den Höhepunkt des Abends.

Wilsdruff. Am Vormittag sah man hier zirka 10 Genossen vereinzelt spazieren. Durch die Krise, die hier in den Möbelfabriken herrscht, haben die meisten Genossen den Mut verloren, da natürlich die Meister zur Aussperrung greifen wollten. Die Abendunterhaltung auf dem Schützenhaus war gut besucht. Der Zusammenschluß, der am Tage fehlte, war am Abend wieder hergestellt.

Hänichen. Der Kommers im hiesigen Gasthof war sehr gut besucht. 500 Personen waren anwesend. Die Arbeiterturner und Arbeitersänger leisteten ihr Bestes. Genosse Wirth hielt die Festrede, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Genosse Thomas sprach am Schluß des Kommerses allen Anwesenden und den Mitwirkenden seinen Dank aus und forderte die Anwesenden auf, im Sinne der Festrede zu wirken und niemals an eine Veränderung der Maifeier zu denken.

Mügeln. Früh 7 Uhr versammelten sich die hiesigen Genossen und Genossinnen, ungefähr 500 Mann stark, zu einem Spaziergang über Graupa nach Pirna. Trotzdem in einigen Fabriken gefeiert wurde, war die Beteiligung gering: Die schlechten Arbeitsverhältnisse zeigen sich auch hierin wieder einmal. Am Abend war auf drei Sälen Kommers angesetzt. Im Alten Gasthof zu Mügeln und im Müglitztal, Dohna, war der Besuch ein erfreulicher, dagegen ließ er im Sächsischen Gasthof, Heidenau, sehr viel zu wünschen übrig. Die von den mitwirkenden Vereinen geleisteten Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Pirna. An dem **Maifest-Umzug** mit Musik beteiligten sich etwa 600 Genossen und Genossinnen aus Mügeln und Pirna. Irgendwelche Zwischenfälle ereigneten sich nicht. Der Umzug vollzog sich in musterhafter Ordnung. Weder die Gendarmerie auf dem Lande noch die Polizei in der Stadt ließ sich sehen. Die Vormittagsversammlung im Volkshaus war gut besucht. Genosse Schmidt-Dresden referierte. Von hiesigen Betrieben feierten den ersten Mai durch Arbeitsruhe: Holzindustrie Hengst, sämtliche Steinmetzen in den verschiedensten Betrieben der Umgebung, ferner einige kleinere Betriebe anderer Branchen. Es herrschte den ganzen Tag über eine vorzügliche Stimmung. Unliebsam wurde allgemein bemerkt, daß in diesem Jahre die Brauereiarbeiter nicht feierten. Am Abend fand großer Kommers im Volkshaus statt. Die Festrede hielt Genosse Grötzsch-Dresden. Genosse Fridde-Pirna rezitierte mehrere Maigedichte. Der Arbeiter-Gesangverein Echo sowie die Freie Turnerschaft trugen mit zur Verschönerung des Festes bei. Sämtliche Aufführungen fanden dankbare Zuhörer und reichen Beifall. Alles in allem kann gesagt werden, daß auch die diesjährige Maifeier sich den voraufgegangenen würdig anreiht.

•

Aus Sachsen.

H. **Neustadt-Langburkersdorf.** Die hier veranstaltete Maifeier nahm einen prächtigen Verlauf. Der nachmittags stattgefundene Ausflug hatte zwar eine schwache Beteiligung zu verzeichnen, an der Abendfeier jedoch waren zirka 200 Personen beteiligt. Unter den Klängen des Sozialistenmarsches wurde die Feierlichkeit eingeleitet. Nach einstündigem Konzert hielt Genosse Graf-Dresden die Festrede. Gegen 10 Uhr begann der Ball, der die Anwesenden noch bis nach Mitternacht beisammen hielt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19090503/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG